

Riesner & Co. Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Zalagann-Kreuz
„Tageblatt“, Riesa

Amtsblatt

Postnummer
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 214.

Donnerstag, 15. September 1898, Abends.

51. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorzahlung in den Expeditionen in Riesa und Straßburg oder durch andere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Vorzahlung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigen-Annahme für die Räume des Ausgabeblattes bis Sonntag 9 Uhr ohne Gewähr.
Druck und Verlag von Ragner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Rasanienstraße 52. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute im Handelsregister für seinen Bezirk auf Fol. 321 die Firma
Paul Suchantke in Riesa
und als deren Inhaber
Herrn Paul Carl August Suchantke in Riesa
eingetragen.
Riesa, am 13. September 1898.
Königliches Amtsgericht.
Scheidner. Drehm.

Im Gasthof zu Oberfeu sollen
Montag, den 19. September 1898
Vorm. 11 Uhr
1 Gaudwagen, 1 Sopha, 1 Sopha mit braunem Bezug versteigert werden.
Riesa, am 12. September 1898.
Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts das.
J. V.: Andrae.

Königlich Sächsische Staatseisenbahnen.
Am 1. Oktober d. J. tritt auf den sächsischen Staatseisenbahnen und den mitverwalteten sonstigen Eisenbahnen der **Winterfahrplan** in Kraft. Nähere Auskunft erteilen vom 16. d. M. ab die Stationen und Auskunftsstellen. Bei beiden ist auch der neue Fahrplan zu dem Preise von 5 Pfg. (Buchform) und von 30 Pfg. (Platatform) zu erhalten.
Dresden, am 5. September 1898.
Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen.
8300 C L. von der Planitz.

Freibank Riesa.
Nächsten **Sonnabend, den 17. September**, von Vormittag 8 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch eines **Schweines** in eingezogenem Zustande und das eines **Hindes** zum Preise von 40 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.
Riesa, den 15. September 1898.
Die städt. Schlachthofverwaltung.
Reißner, Sanitätstherapeut.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 15. September 1898.

Die Teilnehmer an der Stadt-Fernsprecheinrichtung in Riesa sind zum Sprechversuch mit den Teilnehmern der neuen Stadt-Fernsprecheinrichtung in Jwanlau zugelassen. Die Gebühr für das einfache gewöhnliche Gespräch beträgt 1 Mark.

Bezüglich der in gestriger Nr. gedruckten Notiz über den am vergangenen Sonnabend und im Laufe des Sonntag stattgehabten Transport von fetten Schweinen nach Chemnitz, Zwitzau u. resp. des hierbei vorgekommenen Umstehens vieler dieser Thiere, wird uns mitgeteilt, daß nicht das Absterben der Thiere mit in der Bauart der Transportwagen zu suchen ist, sondern in der entschieden zu weit gehenden Ausnutzung der Wagen wofür lediglich der Absender verantwortlich ist. Wenn, wie in diesen Fällen geschehen, ein Waggon, der einen Laderaum von 21 qm, d. i. bei zwei Stagen 42 qm, ein anderer Waggon mit einem Laderaum von 17 qm, d. i. bei zwei Stagen 34 qm, ersterer mit 43 (von denen in Riesa 7) letzterer mit 35 (von denen in Riesa 11 Thiere tot ausgeladen werden mußten) 4 bis 5 Centner schweren Schweinen beladen wird, so darf es nicht Wunder nehmen, daß die fetten Thiere bei der anhaltend großen Hitze auf dem weiten Transporte durch das An- und Ueberelanderliegen schließlich den Tod finden. Der Vorschlag ist in solchen Fällen ein Vorwurf nicht zu machen.

In Neumotz wurde am vergangenen Montag Vormittag eine Frau, die ruhig an der Seite der Straße ihres Weges daherging, von einem hinter ihr herfahrenden Radfahrer angerempelt und zur Erde geworfen. Die Frau trug nicht unerhebliche Verletzungen des rechten Beins und des linken Armes davon und war nicht im Stande, ohne fremde Hilfe sich zu erheben. Der Radler wollte sich zwar kleinmüthig aus dem Staube machen, doch wurde in ihm ein im se. den Orte wohnender Maurer erkannt, der sich nunmehr wegen seiner Ungehörigkeit zu verantworten haben wird.

Der Verein für Biern- und Obstbauwirtschaft Bahnhof Prausitz veröffentlicht in heutiger Nr. d. Bl. die Einladung zur Bisfektion der am 9. und 10. October im Saale des Gasthofes zu Rehlshauer stattfindenden Obst- und Gartenbau-Ausstellung. Anmeldungen sind bis zum 26. d. M. erbeten, das Ausstellungsgut dagegen ist bis zum 6. October im Gasthof zu Rehlshauer abzuliefern. Näheres besagt die bez. Anzeige im Inseratenbeil.

Eine sehr zeitgemäße Mahnung richtet die Fachschrift „Wild und Hund“ an ihre Leser, und zwar anlässlich der Unfälle, die fortgesetzt durch Leichtsinn und Unverstand in der Handhabung des Jagdgewehres herbeigeführt werden; das Blatt wirft die Frage auf, ob es nicht geradezu in den Rahmen der Gesetzgebung gehört Vorschriften zu treffen, die es in viel weiterem Umfange ermöglichen, solche Personen von der Ausübung der Jagd auszuschließen, von denen man sich eines leichtfertigen Umganges mit der Waffe versehen kann, als dies durch § 6 des Gesetzes vom 31. Juli 1895 ermöglicht ist. Zahlreiche Unfälle beweisen, daß von den Jägern die gebotene Vorsicht vielfach, besonders bei der Waldjagd, bei der doch verdoppelte Vorsicht nötig ist, außer acht gelassen wird, und zwar geschieht dieses nicht nur von

jungen, unerfahrenen Jägern, sondern auch von alten Waidmännern, die erfahren sein wollen. Es ist leider Thatsache, daß ältere Jäger die nöthigsten Vorsichtsmaßregeln oft mit einem überlegenen Köpfchen als unnötig von sich weisen, lediglich deshalb, um den jüngeren zu imponiren. Sie vergessen dabei aber ganz, daß der junge Jäger sich den alten, selbstbewußt auftretenden Waidmann in Allem zum Vorbilde nimmt und damit sich auch die schlechten Eigenschaften seines Vorbildes zu eigen macht. Erfahrene Jäger sollen daher stets die Sprichwörter beherzigen: „Wise Beispiele verderben gute Sitten“ und „Vorsicht ist besser wie Nachsicht“; auch der erfahrenste Waidmann braucht sich der größten Vorsicht im Gebrauch der Feuerwaffe nicht zu schämen, denn ein Unglück ist rasch geschehen. Nur dadurch, daß alle Teilnehmer einer Jagd die bezüglich der Sicherheit gemachten Vorschriften auf das peinlichste befolgen, können so bedauerliche Vorkommnisse, wie sie öfter bei Jagden sich ereignen, verhütet werden.

Ein hoch's Lebensalter finden wir im Königreich Sachsen unter der Bevölkerung der Kreisauptmannschaft Bautzen vertreten. Nach den Ergebnissen der Volkszählung stellte sich daselbst die Zahl der Personen im Alter von 70 Jahren und darüber auf 34,3 pro Tausend der Bevölkerung. Dann folgt die Kreisauptmannschaft Dresden mit 23,2, hierauf Zwitzau mit 22,2 und schließlich die Kreisauptmannschaft Leipzig mit 21,7 auf je 1000 Bewohner. Die Biffern für die Großstädte des Landes stellen sich bei Dresden auf 21,1, Chemnitz und Leipzig aber nur auf je 15,4 von 1000 Bewohnern. Im ganzen Königreich waren 23,7 vom Tausend der Bevölkerung über 70 Jahre alt.

Der Bedarf an Spielkarten ist in Deutschland, besonders in unserem Sachsen, ein ganz beträchtlicher. Im Laufe des letzten Rechnungsjahres (1. April 1897 bis 31. März 1898) wurden in Deutschland nicht weniger als 4772326 Kartenspiele von 36 und weniger Blättern und 174506 Spiele von mehr als 36 Blättern abgesetzt und versteuert. Die Herstellung dieser Karten erfolgte in 33 Spielkartensabriken innerhalb des deutschen Zollgebietes, wovon je 8 auf Sachsen, Preußen und Bayern entfallen, je 2 auf Baden, Hessen und Württemberg, je 1 auf Thüringen, Thüringen und Braunschweig. Außerdem wurden aus dem Auslande 27371, bezw. 14066 Spiele (meist französische Karten) eingeführt.

Dschah. In unserer Stadtkirche hat man jetzt bei Anlage einer Dampfdruckheizung in einer als Kesselraum bestimmten Krypte in großer Menge aufgeschichtete Reichsgedehne gefunden. Dieselben entstammen dem früheren an der Kirche gelegenen Friedhof und sind 1844 nach dem Brande der Kirche dort untergebracht worden. Jetzt hat man die Gedehne — 15 bis 20 Fuhren — zum zweiten Male ans Tageslicht gefördert, um sie nun auf dem Friedhof zu begraben.

Döbeln, 14. September. Die Räumlichkeiten des hiesigen Rathhauses sind infolge der durch die fortwährende Bergzöherung der Stadt notwendig gewordenen Vermehrung der Beamten schon seit längerer Zeit zu klein geworden, man hat erst die Sparkasse, dann das Stadtbauamt, ferner die Polizeiwache nach anderen Gebäuden verlagern müssen und die Rathsaalen sind hier und da vertheilt. Die Frage

eines Rathhausneubaus ist daher ganz ernstlich an die Stadtbehörde herangetreten, und es verlautete, daß die Behörde sich das Vorlaufrecht für das einmal doch zum Abbruch kommende Heilig'sche Stadthaus mit dazu gehörigem Areal bis zum 1. Juli d. J. gewährt hatte. Die finanziell und technisch nicht leichte Lösung der Rathhausfrage scheint nimmerdings indeß auf eine Reihe von Jahren wieder vertagt worden zu sein. Das Rathhaus ist in letzter Zeit nicht nur an der Außenseite mit einem Neuanstrich versehen worden, sondern auch im Innern ist es jetzt einer umfangreichen Renovierung unterzogen worden. Das Ungelegenheits der Räume hat man damit natürlich nicht beseitigen können.

Plauen b. Dr. Abnorme Zwillingkinder wurden in Gittersee geboren. Die Zwillinge — zwei Mädchen — waren an Brust und Leib zusammengewachsen, sonst aber vollständig entwickelt. Die kleinen Wesen kamen lebend zur Welt, lebten aber nur etwa eine Viertelstunde; die Leichen wurden der Frauenklinik zu Dresden überwiehen.

Zwickau, 14. September. Vorgestern wurde vor dem hiesigen Landgericht gegen den Fritscher Weinhold und den Trichinenschauer Gerber wegen fahrlässiger Körperverletzung und Tödtung verhandelt. Beide waren beschuldigt, durch Fahrlässigkeit die zu Pfingsten d. J. im Vorort Planitz aufgetretene Trichinose verschuldet zu haben, an der 40 Personen erkrankten. Unter ihnen befanden sich auch Weinhold's Frau und dessen Geselle, welche von Weinhold hergestelltes und verkauftes rohes, gehacktes Schweinefleisch und gekochte Bratwürst genossen hatten. Eine Frau war gestorben. Das Gericht erkannte aber auf Freisprechung, um keinen Unschuldigen zu treffen, weil beide gleich verdächtig sind. Weinhold aber, obwohl er mehrfach heimlich geschlachtet und die Schlachtereier hinterzogen hat, behauptet, daß er alle geschlachteten Schweine habe durch Gerber auf Trichinen untersuchen lassen, während letzterer versichert, daß er alle ihm zugewiesenen Schweine sorgfältig untersucht und trichinenfrei gefunden habe.

Wildenseis. Beim Tanz fiel auf einem hiesigen Saal der Kronleuchter von der Decke. Die einzelnen Petroleumlampen zerbrachen und das herauslaufende Öl fing sofort Feuer. Beherzte Männer löschten dasselbe mit aller Anstrengung unter Anwendung von Wasser und Decken, sodas weiterer Schaden vermieden wurde. Es war gerade Tanzpause während sich der Leuchter löste, sonst wäre wohl unglückliches Unglück geschehen.

Lichtenstein. Schwere Brandwunden erlitten die im 20. Lebensjahre stehende Tochter des Herrn Sch., sowie die Eltern des bedauerlichen Mädchens. Fräulein Sch. wusch ein Paar Handschuhe mit Benzin. Sie hatte ein kleines Quantum der gefährlichen Flüssigkeit in ein Schälchen gegossen, pöthlich brannte das Benzin. Die Flamme ergriff die Handschuhe, die das Mädchen angezogen hatte, sowie alsbald auch die übrige Kleidung, und einer Feuerzunge gleich stürzte Fräulein Sch. aus dem Zimmer, laut um Hilfe rufend. Die im gegenüberliegenden Zimmer mit einem Freunde, Herrn L., im Gespräch befindlichen Eltern eilten dem brennenden Mädchen zu Hilfe, und es gelang nicht zum wenigsten dem unerschrockenen Jäger des Herrn L., die Flamme zu ersticken. Das unglückliche Mädchen hat am ganzen Oberkörper, an Händen, Armen und im Gesicht furch-